

„Trasse überhaupt nicht notwendig“

Gegner der 380-kV-Freileitung errichteten in Eydelstedt vier Protestschilder / Interessengemeinschaft kritisiert Dena-Studie

EYDELSTEDT (rr) • „380 kV Freileitung – Nein Danke“, „380 kV – ab in die Erde“. Die Gegner der von E.on geplanten Stromtrasse quer durch die Gemeinden Eydelstedt und Drentwede machen weiter mobil. Vier ein mal zwei Meter große Schilder an den Eydelstedter Ortseingängen machen den Protest weithin sichtbar.

Zur „Abnahme“ auf dem Hof Aumann an der Schweringhauser Straße fand sich auch Bürgermeister Cord-Hinrich Egelriede ein. Sein knappes Urteil: „Richtig gut – profitabel!“

Jürgen Hellmann, heimischer Koordinator (Telefon 05442/804850) für die mehr als 2.500 Mitglieder zählende Interessens-Gemeinschaft „Vorsicht Hochspannung“ berichtet von weiterem „Zuwachs“ im Raum Eydelstedt.

Indes kritisieren Jürgen Hellmann und Frank Windhorst seitens der Interessens-Gemeinschaft die Ergebnisse der von der Deutschen-Energie-Agentur (Dena) koordinierten Netz-Studie. Sie habe eine Optimierung der bestehenden Netze nicht untersucht, obwohl dieses von Anfang an gefordert worden sei. In Frankreich werde erfolgreich damit gearbeitet.

Die tatsächlichen Netzlastungsdaten, die als Grundlage für eine solche Studie von immenser Wichtigkeit seien, würden von den Netzbetreibern geheim gehalten. Damit sei die Aussagefähig-



Ihrem Protest gegen die geplante 380-kV-Freileitung geben die Eydelstedter Bürger mit insgesamt vier Schildern an den Ortseingängen sichtbaren Ausdruck. In der Samtgemeinde Barnstorf hat die Interessens-Gemeinschaft „Vorsicht Hochspannung“ mittlerweile 1.000 Mitglieder. Foto: Schäfer

keit der Studie und mithin die Notwendigkeit der Trasse Ganderkesse-Sankt Hülfe äußerst fragwürdig.

Durch einen Verbund mit dem skandinavischen Strommarkt, mit riesigen Speicherpotentialen, würde ebenfalls die Notwendigkeit der Trasse in Frage gestellt werden. Die Kritiker rufen in Erinnerung: „Die Notwendigkeit dieser Trasse wird mit der

maximal möglichen Stromerzeugung aus Windenergie begründet. Diese fällt aber nur in sechs Prozent der gesamten Zeit an. Bei entsprechenden Speicherkapazitäten wäre die Ableitung dieser Stromspitze nicht erforderlich.“

Der Netzausbau per Freileitung koste 0,025 Cent pro Kilowattstunde. Ein Erdkabel koste (da würden sich ja die

Gelehrten streiten) das Zweifels Achtfache. Für einen Vierpersonenhaushalt würde das folgende Mehrkosten pro Jahr bedeuten – Beim Zweifachen: Also 0,025 Cent/kWh zusätzlich mal 3500 kWh pro Jahr = 88 Cent pro Jahr; beim Achtfachen: Also 0,175 Cent/kWh zusätzlich mal 3.500 kWh pro Jahr = 6,13 Euro pro Jahr.

„Diese Relation muss man

sich einfach mal auf der Zunge zergehen lassen,“ unterstreichen Hellmann und Windhorst „für die Einsparung von im Mittel 3,50 Euro pro Jahr und Haushalt soll hier weiträumig die Landschaft zerstört werden, Gesundheitsgefährdungen werden in Kauf genommen, Immobilienwerte werden zerstört und, und, und...“

Wobei die ersten Punkte

belegten, dass mit etwas Kooperation und Überlegung die Trasse überhaupt nicht notwendig wäre.

„Den Horrorszenerarien im Bezug auf Mehrkosten für die Bevölkerung muss Einhalt geboten werden,“ fordert die Interessengemeinschaft: „Auch hier arbeitet die E.on mit falschen Zahlen, mit dem Ziel der Verunsicherung.“